

### Großer Erfolg auf dem Gebiete der Abfallverwertung

Im Kampfe um die Abfallfreiheit spielt bekanntlich auch die Sammlung von Knochen eine große Rolle. Nachdem die Hiltnerwerke das Sammeln der in den Haushalten anfallenden Knochen vollständig übernommen hat, kann nunmehr bereits über den ersten großen Erfolg auf diesem Gebiete berichtet werden. In Sachsen wurden in den Monaten November und Dezember rund 72 500 Kilogramm Knochen gesammelt und der weiteren Verwendung zugeführt.

### Hausgehilfin und Hausvater

Die Hausgehilfin Sadjen der DWZ teilt mit: Immer wieder findet man in Zeitungen, insbesondere in Hausfrauenzeitschriften, Anzeigen, durch die Hausväter aus guter Familie, mit besser Schulbildung, umfangreichen hauswirtschaftlichen Kenntnissen usw. gesucht werden. In vielen Fällen stellt eine solche Werbung den Versuch dar, auf billige Weise zu einer tüchtigen Arbeiterin zu gelangen und dabei die vom Treuhänder der Arbeit zum Schutze der Hausgehilfinen erlassenen Anordnungen und Richtlinien zu umgehen. In Zukunft wird die Deutsche Arbeitsfront auf alle derartigen Versuche ihr Augenmerk richten und jeden Mißbrauch zu verhindern wissen. Als Hausvater dürfen, so heißt es weiter, nur Mädchen bezeichnet werden, die in eine andere Familie aufgenommen worden, den Haushalt kennen zu lernen, ohne dabei bestimmte Arbeiten verrichten zu müssen. Die Hausgehilfin dagegen habe die Aufgabe, ihre Arbeitskraft gegen vollständige Befolgung in den Dienst des Haushaltes zu stellen.

### Die Pflege der Obstbäume

Von der Raschrichtenstelle des Ersten Bürgermeisters wird uns folgendes mitgeteilt: Der sächsische Wirtschaftsinhaber hat unterm 15. Februar 1935 eine Verordnung über die Bekämpfung von Schädlingen und Krankheiten an Obstbäumen erlassen. Nach dieser Verordnung müssen abgestorbene oder im Absterben begriffene Obstbäume, ferner Obstbäume, die von Wutläusen, Krebs oder anderen Schädlingen und Krankheiten so stark befallen sind, daß deren anderweitige erfolgreiche Bekämpfung nicht mehr möglich ist, gefällt werden. Ebenso sind Risikobäume, d. h. absterbende oder vom Wutläufer befallene Weide und Asthampfen aus den Obstplantagen zu entfernen. Von allen Obstbäumen sind Moos-, Flechten- und abgestorbene Rindensuppen zu entfernen. Diese sind sofort zu verbrennen. Die im Winter an den Obstbäumen befindlichen Raupenmehrer und Fruchtstummeln sind abzuschneiden und zu verbrennen. Ueberalterte Obstbäume, bei denen wegen ihrer übermäßig hohen Baumkronen vorgenannte Maßnahmen nicht oder nur unter Lebensgefahr für den Baumstamm durchführbar sind, müssen von ihren Standorten entfernt werden, sofern eine Verjüngung nicht möglich ist. Zu vorgenannten Maßnahmen sind alle Eigentümer, Besitzer, Pächter und Hüter von Obstbäumen oder deren gesetzliche Vertreter verpflichtet. Wo diese Maßnahmen nicht bereits im Herbst durchgeführt wurden, sind sie nunmehr im Laufe des Monats Februar zu erledigen. Die Ueberwachung erfolgt durch besonders in Pflicht genommene Sachverständige. Die von diesen gegebenen Anweisungen sind zu beachten. Gegebenenfalls kann Durchführung auf Kosten der Säumigen erfolgen. Nichtbeachtung kann mit Geldstrafe bis 150 RM oder mit Haft geahndet werden. Da dem Obstbau größte Bedeutung im Rahmen der Erzeugungspläne des Vierjahresplanes zukommt, ist es unbedingt nötig, daß der grundlegenden Verordnung vom 15. Februar 1933 größte Bedeutung beigegeben wird. Schon durch die angeordneten Einsätze und selbstverständlichen Maßnahmen zur Bekämpfung von Schädlingen und Krankheiten im Obstbau können die Obstbäume nicht unweitlich geschützt werden.

### Was summt denn da?

Es mag seltsam klingen, wenn jetzt, wo die Natur ihren Winterhock hält, zur Schädlingbekämpfung aufgerufen wird. Aber summt da nicht im warmen Zimmer eine Stubenfliege um die Lampe, legt ein Zuder und Ruckel unsere Stubenfliege, die wir sorgsam hüten, damit ihr kein Leid geschieht. Im Sommer dankt sie uns für die Pflege — und wird zur Stamm-Mutter von Millionen Fliegen, die an Nahrungsfällen, Kuchentresten, Was und dann wieder an unseren Nahrungsmitteln lauern, sie mit Rot befehlen und viele gefährliche Krankheiten, wie Typhus, Dysenterie, Cholera und Tuberkulose übertragen können. Jetzt leben wir die harmlose Stubenfliege mit anderen Augen an und werden ihr mit allen Mitteln nach dem Leben trachten. Wenn wir sie nicht totschlagen können, leben wir ihr in einer flachen Schale ein Gemisch von 15 Teilen Formaldehyd (Drogenart) und 25 Teilen Milch hin; sie wird davon naschen — und sich vergiften. Jeder hat schon empfindlichen Schaden durch den Fraß der Motte- und Wollraupen gehabt, die auch im Winter freizen und sich am wohlsten fühlen, wenn sie nicht gestört werden. Deshalb

## Parole für Sonnabend: Auf zum Chemnitzer Pressefest 20 Uhr im Hotel „Chemnitzer Hof“!

müssen wir auch während des Winters von Zeit zu Zeit unsere Wolldecken tüchtig ausklopfen, neu „einmotten“ und sorgfältig in frisch bedrucktes Zeitungspapier verpacken (der Geruch der Druckerwärme hält die Motten eine Zeit lang fern). Auch das Einsträuen von Tabak oder Zigarettenpulver hat sich bewährt. Einblisch sei noch an ein anderes Tier erinnert: den Holzwurm, eine Käferlarve. Er verriecht seine heimliche Arbeit in Möbeln und im Gedüll. Wenn wir diesem schämigen Gesellen sein Handwerk legen wollen, müssen wir Tetrachloräthylen in die Bohrlöcher einspritzen und die schon stark befallenen Stücke verbrennen. Dr. Möhle.

### Brehlad unter der Erde

Eine rätselhafte Knochengeheil: Der Boden ist gut, das Wetter günstig, an Pflege hat es nicht gekehrt. Und doch stirbt plötzlich ein Stamm ab. Er weilt, steht schlief, läßt sich mühelos aus dem Boden ziehen: hat keine Wurzeln mehr. In manchen Gegenden unseres Vaterlandes ist die Böhlmäuse, die sich gründliche „Arbeit“ verrichtet, zu einer wirklichen Landplage geworden. Dies lächerliche, taubenähnliche Tier, das in langen unterirdischen Gängen ganze Pflanzen zerstört, weil es nur von Wurzeln lebt und also kein Nektarfruchtler ist wie die Biene, bedarf größter Aufmerksamkeit und nachhaltiger Bekämpfung. Der Bratler geht ihm mit Gift zu Weide. Das bedarf genauer Beratung, ebenso die Bekämpfung mit den verschiedenen Ausräucherungsverfahren. Da die Böhlmäuse das Bettreiben hat, geöffnete Gänge rasch wieder zuzuklopfen, erwünscht man sie leicht an geöffneten Gängen mit dem Tsching. In wühlmauserdächtigen Gärten hat man mit gutem Erfolg junge Bäume in Beuteln von Drahtgitter gepflanzt, so daß wenigstens der Wurzelstock vor ihren Angriffen geschützt war. Man darf die Böhlmäuse aber nicht mit dem schwarzen Seiden, dem Maulwurf, verwechseln, der auch seine Gänge unter der Erde zieht, aber kein Wurzeln frisst. Er frisst dafür, daß Erntestängel und andere unterirdische Wurzelwerkzeuge erhalten werden. Gegen die Böhlmäuse tritt er nicht an. Dies aber tut das große und auch das kleine Mädel, das besser ist als sein Ruf und durchaus nicht unbedingt lädlich. Es gilt also nicht das Gebot, alles Seiler zu vernichten, das im Garten und Acker angetroffen wird, denn die Natur hat sich selbst ihren Ausgleich geschaffen. Wo aber die Böhlmäuse angetroffen wird, da ist Gefahr im Verzug, und nur der planmäßige, rücksichtslose Kampf kann den Garten retten!

× Seinen 85. Geburtstag feierte am heutigen Tage im Kreise seiner Familie Buchhalter im Ruhestand Otto Müller, Wöhrerstraße 16. In voller geistiger Frische, die ihn an dem Geschehen unserer Zeit lebendigsten Anteil nehmen läßt und in seinem hohen Alter entsprechender erschütterter Mäßigkeit konnte er aus diesem Anlaß die herzlichsten Glückwünsche seines großen Freundeskreises entgegennehmen. Auch das Heimatsblatt, dem er jahrelang seine Kräfte und Fähigkeiten widmete, gratuliert an dieser Stelle ihrem früheren Leiter Mitarbeiter aus herzlichster und wünscht ihm noch viele Jahre eines recht gesegneten Ruhestandes.

× Die nächste Mütterberatungsstunde im Frankfurter (qualeis für Gumnordorf) findet am Dienstag, dem 9. Februar, nachmittags 2-4 Uhr in der Sandelschule statt. Es können dort Kinder bis zum 8. Lebensjahr voranstellt werden.

† Vorkehrung vor fremden Stoffhändlern. Nach Beobachtungen boten in letzter Zeit sogenannte Stoffhändler, vor allem jüdischer Herkunft, unter Hinweis auf die Kohlenstoffknappheit ihre Ware an und erklärten, in kurzer Zeit gebe es keine reinkohligen Stoffe mehr, weshalb man sich gleich mehrere Anzüge anschaffen soll. Minderwertige Ware wird von ihnen in betrügerischer Absicht, um englische Stoffe vorzutauschen, mit ausländischen Bezeichnungen versehen. Sie wollen dadurch ihre Ware leichter absetzen, bezogen Betrag am Verbraucher und schließlich den heimischen Stoffhandel. Um diese unbefugten Stoffhändler zu fassen, ist es notwendig, sich bei unbekanntem Stoffhändler den Gewerbeschein vorlegen zu lassen. Der heimische Händler wird dies ohne weiteres tun. Wenn aber einer mit Hinweis auf die Kohlenstoffknappheit ganz Hause ermuntert oder mit ausländischen Bezeichnungen Bekleidungsstücke, so ist dessen Name sofort festzustellen und der nächsten Gewerbesteuer- oder Polizeibehörde zu melden. Wichtig ist es noch, daß Geschäftsbüro sich melden und Anzeige erstatten. Erneut seien also alle, besonders ältere Leute, davor gewarnt vor fremden Händlern das, was von diesen gut und billig angepriesen wird, zu kaufen, denn es handelt sich oftmals um minderwertige Ware, deren Preis in keinem Verhältnis zum wirklichen Wert steht.

× Ruerswalde. Im Mai oder Juni ds. Js. ist eine Zusammenkunft aller Konfirmanden von 1887 und vor 1887 verbunden mit kirchlicher Feier geplant. Alle ehemaligen Konfirmanden werden darum um Bekanntgabe ihrer Anschrift an das Pfarramt in Ruerswalde, Bezirk Chemnitz, gebeten.

— Hainichen. Bürgermeister Lippmann gab in der letzten Ratsherrenversammlung bekannt, daß der Termin des Pressefestes 1937 nun endgültig ist, es wird also vom 3. bis 5. Juli abge-

halten. Das Pressefest 1937 soll im Zeichen der H-V-Bekämpfung stehen, für die der größte Teil des Ueberflusses verwendet werden soll. Man wohnt weiter u. a. Remtins von einer Verfügung, daß dem Antrag der Stadt auf die amtliche Bezeichnung „Gefertigter“ nicht entsprochen werden könne. Die Bezeichnung der großen Volkswirtschaft ist genehmigt worden. Mit der Verhaftung des Mühlensabens in Wöhrer den Kermes'ischen und Kuntze'ischen Fabrik hat man bereits begonnen. Auch der Graben zwischen Parkmauer und Oederaner Straße gegenüber dem Friedhofe wird bebaut und ausgefüllt. Für das Pressefest entstehen dann hier Haltemöglichkeiten für Kraftwagen usw. Die Arbeiten sind bereits im Gange. In der Weststraße sollen 1937 weitere Abstellplätze entstehen in der Art der Eigenheim auf der linken Seite der Straße. Die monatlichen Kosten (Veranschlagung usw.) sollen 20 RM betragen.

— Rönigsbrunn. Zwischen Ottendorf-Okrilla und Lausitz geriet ein mit vier Personen besetzter Dresdner Kraftwagen ins Schleudern, infolge zwei Säulen einer Brücke und stürzte schließlich, sich überschlagend, in den Straßen Graben. Alle vier Personen erlitten erhebliche Verletzungen und wurden nach erster Hilfeleistung durch einen Arzt in ein Dresdner Krankenhaus gebracht. — Am Mittwochmorgen wurde der Steinarbeiter Kleißel aus Reichenau auf der Fahrt nach seiner Arbeitsstätte in Gräfenhain vom Tode ereilt. Ein Herzschlag hatte dem Leben des im 50. Lebensjahr stehenden Mannes ein Ende bereitet.

### „Opfer des Verkehrs“

Eine Anregung zum Nachdenken. Es ist eine unvermeidliche Weisheit, daß wir gegenüber häufig wiederkehrenden Ereignissen alsbald eine erbsinnliche Gelassenheit zur Schau tragen, die uns der jeweils erneuten inneren Stellungnahme dazu enthebt. So bewahren wir uns wohl vor übermäßigen seelischen Erschütterungen, die uns für den Kampf ums Dasein schädlichen könnten; aber wir entziehen uns damit unter Umständen auch einer Gemeinschaftsaufgabe, an der Erfüllung noch Kräfte mitzuarbeiten uns befohlen ist. Gerade der Kampf gegen die Verkehrsgefahren ist eine solche Aufgabe, die auf keine andere Weise gelöst werden kann, als durch das Zusammenwirken aller einzelnen Menschen.

Man gerät keine Zeitung in unsere Hand, die nicht über mehr oder minder schwere Verkehrsunfälle berichtet in der weiten Welt oder in unserer nächsten Umgebung berichtet. Wir lesen nicht einmal darüber hinweg, sondern lassen die Tatsachen und Zusammenhänge zu uns sprechen; doch gelangen wir zumeist über die Feststellung nicht hinaus, daß der Verkehr wieder einmal ein Opfer gefordert habe. Die öffentliche Meinung hat sich nun einmal dafür entschieden, daß alle Verkehrs- und Verkehrsverhältnisse als „Opfer des Verkehrs“ angesehen seien, auch wenn sie nach dem Hergang des Geschehens so nicht bezeichnet werden dürfen. Unwiderlegbar sind 75 Prozent sämtlicher Verkehrsunfälle durch Unachtsamkeit und Rücksichtslosigkeit zu vermeiden. Demnach richte sich die Ueberlegung, in wieviel oder wie wenigen Fällen die Bezeichnung „Verkehrsoffer“ im Wortsinne zutrifft. Wir wollen uns gegen den Sprachgebrauch „Opfer des Verkehrs“ nicht wenden, wenn jeder Verkehrs- und Verkehrsverhältnisse, der bei einem Unfall im Verkehr eine Verletzung erlitten hat, in uns allen den Anwalt der Verkehrssicherheit erweckt, um durch gute Tat das Opfer zu schützen. Mag dann die öffentliche Meinung an Vortagebilden festhalten, die für treffend erscheinen oder nicht; wenn nur jeder einzelne unter uns nachdachte und sich nicht mit der einfachen Entgegennahme einer Nachricht über einen Verkehrsfall begnügt. Opfer menschlichen Verkehrs können gefordert werden, Opfer des Verkehrs sind bitterer Verlust schließlich an höherem Menschenleben, an Kraft und Material, die uns zu teuer sein müssen. Darum sind wir verpflichtet, die richtige Einstellung zum Verkehr wie zu dem Begriff „Opfer“ zu gewinnen, innerlich und äußerlich von irdigen Wortbildungen abzurücken, uns darüber klar zu werden, daß nicht die Toten und Verletzten die Opfer des Verkehrs sind, sondern wir selbst, die wir versäumt haben, aus den Vorfällen zu lernen und mit Hilfe von Vorbehalten und gegenwärtiger Rücksicht die Verkehrsgefahren in Verkehrssicherheit und -zuverlässigkeit umzugestalten.

Der Verkehr ist eine bestimmte Art und Weise des menschlichen Zusammenlebens unauflöslicher Bedeutung, für ihn gilt gleichermaßen das Grundgesetz einer geordneten Lebensgemeinschaft, daß Opfer den Einsatz der besten Kräfte fordert, der Kräfte die in uns, in unserem Verantwortungsbereich und -bewußtsein ruhen.

### Letzte Zunftspruchmeldungen des Frankfurter Tageblattes

Stuttgart, 5. 2. Die Zunftspruchstelle Stuttgart teilt mit: Am 5. Februar ist in Stuttgart der am 12. Dezember 1881 geborene Johann Baptist Guth hingerichtet worden. Er war vom Schwurgericht in Ravensburg am 30. Oktober 1936 wegen dreier Verbrechen des Mordes dreimal zum Tode (auch zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden. Guth hat in den Jahren 1932 bis 1935 in Waldsee seine Ehefrau und die zwei kleinen Kinder seiner Geliebten aus eigenhändigen Beweggründen vergiftet.

### Die japanische Presse zur Führerrede

Tokio, 5. 2. Die japanische Presse, die bisher ihre völlige Aufmerksamkeit dem durch den Rabinetswechsel aufgeworfenen Fragen widmete, nimmt erst jetzt ausführlich zur Reichstagsrede des Führers Stellung. Die Blätter sind sich einig darin, daß die Erklärungen des Führers einen bedeutsamen Beitrag zur Stabilisierung Europas darstellen. Auch in politischen Kreisen wird der freundschaftliche Charakter der Rede des Führers hervorgehoben.

### Fransösishe Parteipläne

Paris, 5. 2. Nach dem „Echo de Paris“ soll Frankreich den Staaten der Kleinen Entente und „ohne Zweifel“ auch der Türkei einen allgemeinen gegenseitigen Beistandspakt angeboten haben. „Humanité“ behauptet, daß Teil des dieses Abkommens als den Ausdruck der Bekräftigung des gegenseitigen Beistandes zwischen Frankreich und allen seinen Freunden betrachte. Auch andere Blätter enthalten Kombinationen in dieser Richtung.

### Immer noch rege Werbetätigkeit für Sowjetspanien in der Tschechoslowakei

Prag, 5. 2. Trotz der wiederholten Hausdurchsuchungen in kommunistischen Parteifunktionären in Prag und auf dem flachen Lande sehen die kommunistischen Werber für die spanische Bolschewisten in der Tschechoslowakei ihre Propaganda weiter fort. Selbst die zahlreichen in diesem Zusammenhang durchgeführten Verhaftungen vermehren dieser kommunistischen Werbetätigkeit keinen Einhalt zu gebieten. Erst vor wenigen Tagen wurden 25 Studenten des jugoslawischen Alexander-Studentenheims in Prag über Paris nach Spanien verhaftet, um dort in die roten Mägen einzutreten.

Das Blatt der tschechoslowakischen sozialistischen Partei, „Lep“, berichtet jetzt über einen neuen Fall von Anwerbung für die spanische Rotfront-Truppen. Die Gendarmerie in Deutschbrod nahm eine unechter Hausdurchsuchung des kommunistischen Kreissekretärs vor, beschlagnahmte zahlreiches belastendes Material und verhaftete 4 kommunistische Funktionäre, die sich wegen des Verkehrs der Anwerbung für eine fremde Armee zu verantworten haben werden. Die Gendarmerie hatte diese Durchsuchung vorgenommen, als sie in Erfahrung brachte, daß ein Einwohner von Deutschbrod für den Eintritt in die spanische Rote Armee angeworben wurde und sich zur Abfahrt rüfte. Während es gelang, diese Abreise zu verhindern, stellte sich im Verlauf des Verfahrens heraus, daß bereits 6 Bürger aus Deutschbrod des tschechoslowakische Staatsgebiet verlassen und sich über Paris nach Spanien begeben hatten.

### Nabel und Gofolmitow nach Sibirien unterwegs

Warschau, 5. 2. Wie hier bekannt wird, sind Nabel, Gofolmitow, Arnold und Strolow unter harter militärischer Bedeckung aus dem Moskauer Zentralgefängnis nach Reschinsk in Sibirien geschickt worden. Dieser Ort ist schon in der Jarenzeit bekanntgeworden, da in den dortigen Bergwerken russische Revolutionäre Zwangsarbeit leisten mußten.

### Der spanische Heeresbericht

Salamanca, 5. 2. Der Heeresbericht des Obersten Befehlshabers in Salamanca vom Donnerstag meldet nichts Neues von Bedeutung von den spanischen Fronten.

### Das Wallungswogel malts!

Wetterbericht des Reichswetterdienstes. Ausgabeort: Dresden. Wetterausichten für Sonnabend, 6. Februar: Wolkig bis bedeckt, Regenfälle, auffrischende südwestliche bis westliche Winde, weiterhin mild, nur im Gebirge stellenweise leichter Nachfrö.

Hauptredakteur: Carl Rieger, Stellvertreter: Martin Krüger. Verantwortlich für den gesamten Text- und Bildteil: Carl Rieger. Verantwortlicher Angelegenheiten: Ernst Höber, Rotationsdruck und Verlag: G. G. Höber, Frankenberg S. D. H. I. 1937, 3210. Zur Zeit in Preisliste Nr. 8 gültig.

# PALMOLIVE - SEIFE

Mehr als Seife - ein Schönheitsmittel

1 Stück 32,-  
3 Stück 90,-